

Der Märtyrer

Autor(en): **Gilsi, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus einem Zürcher Kabarettinformat:

„Marga Kregger, die vorzügliche Parodistin, kann leider nicht prolongiert werden. Marga Kregger tritt nur noch bis Dienstag den 15. auf! Also: Knopf ins Taschentuch!“

Warum „leider“? Uns ist Marga Kregger gerade recht in der Länge.

*

Die Kirchenväter zu St. Enge und der Bublikopf

Sintemalen es für Stillstände eine edle Aufgabe ist, wider die Verderbnis der Sitten zu streiten und sintemalen festzustehen scheint, daß die Zuchtlosigkeit der weiblichen Jugend in der verminderten Aussicht, heiraten zu können, eine Ursache hat, haben die Kirchenväter zu St. Enge in Zürich ihr Sinnen und Trachten darauf gerichtet, wie die Chancen der Jungfrauen, heiraten zu können, erhöht werden könnten. Und siehe da, die Kirchenväter wurden erleuchtet und faßten das Conclusum: Eine kluge Jungfrau braucht heute im Zeitalter der Elektrizität nicht mehr Del in der Lampe, sondern einen Bublikopf.

Die Kirchenväter zu St. Enge haben beschlossen, ihr Gebot in mosaischer Weise in Stein hauen zu lassen. Jetzt thronen am Ausgang zur Kirche von St. Enge zwei überlebensgroße Steinfiguren, die törichte und die kluge Jungfrau darstellend; die Törichte mit unwirschen Zöpfen, die Kluge mit Bublikopf (gut onduliert, versteht sich). Die petresfakte Form, in die das Gebot gebracht worden ist, bürgt nun dafür, daß von Ewigkeit zu Ewigkeit alle, die Augen haben zu sehen, es wissen können: Die kluge Jungfrau, die des Bräutigams harret, trägt einen wohlgepflegten Bublikopf!

Nachschrift weltlicher Art: So es aber Jungfrauen gibt, die meinen, es liege nicht allein an der Frisur, daß sie keinen Mann bekommen, sondern sie seien von der Natur zu stiefmütterlich behandelt worden und zu klein von Wuchs, dann ist ihnen zu empfehlen, in einem gewissen Kabarett in Zürich sich zu erkundigen, ob man sie nicht verlängern könnte. Dieses Verlängerungsinstitut entschuldigt sich zwar, daß es die Marga Kregger nicht habe verlängern können. Die argumentatio ex contrario ergibt, daß man dort sonst Jungfrauen verlängern kann. Schließlich ist es ja auch gelungen, den Paul Steffan aus Wien zu prolongieren; wenn es aber nicht gehen sollte, dann mögen es jene Jungfrauen mit dem Bublikopf allein versuchen zum Ziel zu kommen und sich mit Marga Kregger trösten, die leider auch nicht prolongiert werden konnte und darum nur noch bis Dienstag den 15. auftreten darf.

Benedict XVI.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Der Märtyrer

(Der „Montag Morgen“ gibt ein Interview des deutschen Kronprinzen wieder, das die „Sunday Chronicle“ veröffentlicht hat. Der Kronprinz hat erklärt, der Tag werde kommen, an dem der Erbkaiser aus seiner Verbannung zurückkehren und in feierlicher Prozession die Linden entlang dem kaiserlichen Schlosse zureiten werde. Der Erbkaiser träume Tag und Nacht vom neuen Deutschen Reich. Er brüte über den Plänen seiner Rückkehr.



Neun Jahre lang muß er nun schon brüten — welche unwürdige Situation für einen Kaiser!

Lustexpres Zürich-Berlin

Um sechs Uhr früh ruft's Telephon:
Hallo! — Berlin? Mein Schätzchen? —
Willst heut' mit mir spazieren geh'n?
Rana — du Schmeichelfätzchen!

Ich komme! — Mittags stand er auf
Dem Tempelhofer Felde,
Die Brust gepickt mit Lebenslust,
Den Beutel mit fettem Gelde.

Bald war er Unter den Linden, aß
Mit ihr von vielen Platten,
Worauf sie bis in die späte Nacht
Noch manches Vergnügen hatten.

Des andern Tags zu Mittag saß
Er bereits in der Zürcher Wohnung
Und gönnte sich nach dem Geschäft
Die wohlverdiente Schonung. Gnu

*

Aus der Rekrutenschule

Korporal: „Züsilier Schmudli, warum chönmed ehr wieder urasiert zom Dienst?“

Züsilier: „So Herr Korporal, hüt-morge händ ebe alle acht z'mol in Spiegel glueget ond do han-i wellewäg us Versjäh en andere rasiert.“

Kleine Anfrage

Im Parlament wird manchmal etwas gefragt, nur damit etwas gefragt werde. So erbat sich dieser Tage ein Zürcher Stadtvater folgende Auskunft: „Warum steht der steinerne M u n i auf dem Bürkliplatz und nicht vor dem M u n i - c i p a l g e b ä u d e?“

Man gab ihm keine Antwort. — 5 —

*

Uebertrumpft

A.: „Das ist die Traumtänzerin. Wenn Du Beethoven spielst, dann tanzt sie.“

B.: „Das ist noch gar nichts. Wenn meine Frau Beethoven spielt, dann klettere ich an der glatten Wand hinauf!“

*

Frau: „Ehe wir heirateten, sagtest Du immer, ich wäre der Sonnenschein Deines Lebens.“

Er: „Na ja, heiß genug machst Du mir ja auch heute noch!“

*

Heimgeschicht

Dame: „Und was betrachten Sie, Herr Professor, als die Hauptursache der unglücklichen Ehen?“

Professor: „Das Heiraten!“